



Beinwil Freiamt

und der heilige Burkard



Der hl. Burkard und die Dohle

Vom hl. Burkard, dem ersten Pfarrer von Beinwil (12. Jh.), wird erzählt, dass er sich gerne mit einer gezähmten Dohle unterhalten habe. Als sich einst in seiner Abwesenheit Dienstboten an Speis und Trank vergriffen, wurden sie von Burkard zurechtgewiesen. Diese glaubten, der Vogel hätte sie verraten, und sie töteten und verscharrten ihn. Burkard aber grub die Dohle wieder aus und erweckte sie zum Leben. Auf dem Burkardspilgerweg, beginnend bei der kath. Kirche, wird das Leben des frommen Priesters nachgezeichnet.

Geschichte



Wappen der Gessler von Wiggwil, Meienberg und Brunegg

Aus der «Hofsiedlung des Beino» bildete sich der heutige Gemeindename Beinwil (1153 Beinwilare, 1239 Beinwile); aus den Niederlassungen des Bruno, des Walah, des Wigo und des Winithari entstammen die Weilernamen Brunwil (um 1160 Brunwile), Wallenschwil (um 1160 Waleswilare), Wiggwil (1179 Wicwilare u.a.) und Winterschwil (1189 Winteswile). Der wohl berühmteste Einwohner aus dem Dorfteil Wiggwil war im Jahre 1250 «Ulrich dictus Gessylarius de Wicwile», ab 1251 «Ulrico Gessilerio de Meginberc». Diese Familie hat sich grosse Verdienste um das Haus Habsburg erworben. Abgeleitet von Gesslers Familienwappen – auf blauem Grund ein silberner Querbalken mit zwei überliegenden Sternen sowie einem unterliegenden silbernen Stern – hat sich Wiggwil ein «eigenes» Wappen gegeben. Es ziert sowohl die beiden Dorfbrunnen als auch die Giebelseite des 1992 neu erstellten Forsthauses des Gerechtigkeitsvereins von Wiggwil im Waldstück «Kreuzboden».

Gerechtigkeiten

Wer sich näher mit der Gemeinde Beinwil (Freiamt) befasst, trifft unweigerlich auf den Begriff der «Gerechtigkeit». Heute bestehen noch in Beinwil/Dorf, Wiggwil und Winterschwil gut organisierte Gerechtigkeitsvereine als anschauliche Zeugen althergebrachter gemeinsamer Nutzungsrechte am Allmend- und Waldareal im Rahmen der Dorf- und Hofgemeinschaften. Aus der Zeit der Helvetik (1798–1803) haben sich drei solche Korporationen erhalten: eine in Beinwil mit 11 Gerechtigkeiten, eine in Wiggwil mit 13 und eine in Winterschwil mit 6 Gerechtigkeiten. Das bewirtschaftete Gut umfasst heute ausschliesslich Wald. Die Gerechtigkeiten sind nicht an Personen, sondern an Grundbesitz gebunden. Obschon der wirtschaftliche Zweck der Gerechtigkeiten heute an Bedeutung stark eingebüsst hat, dürfen die Anteile noch immer nicht ausserhalb des Ortes verkauft oder vererbt werden.

B. Burkardus Parochus Beinwylæ.



In Solenni Reliquiarum Eius Exhumatione et Translocatione 1784.